

Kunstgeographie

Die kunstgeographische Analyse als Methode
einer synthetisch-kulturgeographischen Raumdifferenzierung.
Am Beispiel der Renaissancearchitektur in Deutschland.

Birgit Bornemeier
2006

Birgit Bornemeier

Vom Fachbereich VI
(Geographie/Geowissenschaften)
der Universität Trier
zur Verleihung des akademischen Grades
doctor philosophiae (Dr. phil.)
genehmigte Dissertation

Kunstgeographie

**Die kunstgeographische Analyse als
Methode einer synthetisch-kulturgeographischen Raumdifferenzierung.
Am Beispiel der Renaissancearchitektur in Deutschland.**

Betreuender und Berichterstatter: Prof. em. Dr. Ralph Jätzold

Berichterstatter: Univ.-Prof. Dr. Ingo Eberle

Disputation am 12. Januar 2006

Trier, 2006

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORWORT	7
1 EINLEITUNG	9
2 KUNSTGEOGRAPHIE - Die Suche nach der Symbiose aus Kunst & Raum	15
2.1 Definition der Kunstgeographie	16
2.2 Die Stellung der Kunstgeographie im System der Geographie - Kunstgeographie als Teildisziplin der Kulturgeographie?	17
2.3 Überblick über die Geschichte der Kunstgeographie als wissenschaftliche Disziplin	20
2.4 Aufgaben, Grenzen und Möglichkeiten der Kunstgeo- graphie aus Sicht von Kunstgeschichte und Geographie	29
2.4.1 Betrachtung aus Sicht der Kunstgeschichte	30
2.4.2 Betrachtung aus Sicht der Geographie	32
2.5 Methodische Ansätze, Modelle und Forschungs- ergebnisse der Kunstgeographie	34
2.5.1 Methodische Ansätze, Modelle und Forschungs- ergebnisse mit kunsthistorischem Schwerpunkt	35
2.5.2 Methodische Ansätze, Modelle und Forschungs- ergebnisse mit geographischem Schwerpunkt	40
2.5.2.1 Kartographie	41
2.5.2.2 Diffusionsmodelle	45
2.5.3 Methodischer Ansatz, Problemstellung und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	49
3 STILENTWICKLUNG UND STILVERBREITUNG IM ÜBERGANG VOM MITTELALTER ZUR NEUZEIT - Was war die Renaissance?	61
3.1 Grundlagen der Stilentwicklung in einer Zeit kultureller Veränderungen - Eine Bewegung geht durch Europa	63
3.1.1 Überblick über die geistig-kulturellen und politisch-wirt- schaftlichen Rahmenbedingungen der Stilentwicklung	64
3.1.2 Grundlagen der Renaissancearchitektur	68
3.2 Der deutsche Renaissanceraum im Einflussbereich der Nachbarländer – Renaissance als europäisches Phänomen	74
3.2.1 Italien und die Entwicklung der Renaissance	77
3.2.2 Böhmen, Polen und Schlesien – Frühe Renaissance nördlich der Alpen	82
3.2.3 Frankreich und die Renaissancehöfe	85
3.2.4 Spanien, Niederlande und Belgien als Vorreiter der Renaissance im Norden	90

4	RENAISSANCE IN DEUTSCHLAND - Ein kunstgeographisches Zeitbild	97
4.1	Kunstgeographische Faktoren als Rahmenbedingungen der Stilentwicklung	98
4.1.1	Historisch-politische Rahmenbedingungen	99
4.1.2	Sozialgeschichtliche und geistig-kulturelle Hintergründe	104
4.1.3	Wirtschaftsgeographische Voraussetzungen	107
4.1.4	Humane Einflüsse - Bauherren, Baumeister, Bauord- nungen und Technologien	113
4.1.5	Baumaterial und Bauweisen	115
4.2	Stilelemente und Charakteristika kunstgeographisch und kulturlandschaftlich besonders relevanter Renaissance- bauten Deutschlands	121
4.2.1	Städtebau und Festungsanlagen	123
4.2.2	Sakralbauten	128
4.2.3	Feudalbauten	137
	4.2.3.1 Schlosskapellen	153
	4.2.3.2 Gartenanlagen	157
4.2.4	Innerstädtische Bebauung	161
	4.2.4.1 Wohnbauten	162
	4.2.4.2 Adelshöfe	179
	4.2.4.3 Rathäuser	183
	4.2.4.4 Öffentliche Gebäude und sonstige inner- städtische Bauten	193
	4.2.4.5 Brunnen	205
4.3	Kunstgeographisches Zeitbild der Renaissancearchitektur	208
5	KUNSTGEOGRAPHISCHE RAUMBILDER - Räumliche Aspekte der Stilentwicklung und Stilverbreitung am Beispiel der Renaissancebaukunst in Deutschland	211
5.1	Konzentrationsräume	213
5.2	Stilbildende Einflüsse und Stilkennezeichen	220
5.2.1	Stilbildende Einflüsse	220
5.2.2	Stilkennezeichen	223
5.3	Landschaftliche Ausprägung und Wirkung der Renaissancebaukunst unter Berücksichtigung der kunst- geographisch relevanten Faktoren in Kernräumen ähnlich räumlich-stilistischen Empfindens	253
5.3.1	Renaissance-Region Weserraum	256
	5.3.1.1 Weserbergland, Weser-Leine-Bergland und Paderborner Hochfläche	257
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	280

5.3.1.2	Übergangsraum von den Niedersächsischen Börden zur Geest	284
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	295
5.3.1.3	Übergangsraum von den Hellwegbörden zum Süderbergland	297
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	303
5.3.2	Renaissance-Region Münsterland	305
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	316
5.3.3	Renaissance-Region Mitteldeutschland	319
5.3.3.1	Sächsisch-Mitteldeutsche Renaissance-Region	322
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	336
5.3.3.2	Thüringisch-Mitteldeutsche Renaissance-Region	339
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	351
5.3.3.3	Übergangsraum Saale-Mulde	353
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	360
5.3.3.4	Übergangsraum Werra-Fulda	362
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	369
5.3.4	Renaissance-Region Main-Franken	371
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	406
5.3.5	Renaissance-Region Neckarraum	410
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	433
5.3.6	Renaissance-Region Rhein-Mosel	436
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	452
5.3.7	Renaissance-Region Alpenvorland	454
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	492
5.3.8	Renaissance-Region Norddeutschland	497
	Kunstgeographische Synthese und Fazit	519
5.4	Renaissance-Regionen in Deutschland und ihre Umsetzung in kunstgeographische Raumbilder	521
6	KUNSTGEOGRAPHIE UND KULTURTOURISMUS	527
6.1	Die Bedeutung der Kunstgeographie für den Fremdenverkehr - Kunstgeographie als Grundlage für Kulturtourismus?	527
6.2	Renaissance-Erlebnisregionen in Deutschland - Kunstgeographische Raumbilder in der touristischen Umsetzung	528
7	SCHLUSSBETRACHTUNG	543
7.1	Renaissance-Regionen als Kernräume ähnlich-stilistischen Empfindens	544
7.2	Kunstgeographie – Ein Impuls zu interdisziplinärem Arbeiten über Kunst in Raum und Zeit	546
8	ZUSAMMENFASSUNG	551
	LITERATUR	553
	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	577
	FOTOVERZEICHNIS	579
	KARTENVERZEICHNIS	601
	LEBENS LAUF	605
	ANHANG	607

VORWORT

Von Prof. Dr. Ralph Jätzold zur Kartierung der gotischen Kathedralarchitektur in Frankreich ermutigt, intensivierte sich mein Interesse an Fragen der Verbreitung von Architektur im Raum. Kunstgeographie wurde in der deutschen Forschung seit Jahrzehnten nicht mehr systematisch betrieben und sollte durch Prof. Jätzolds Vorlesung zur Kulturlandschaft 1998/1999 in einen neuen, kulturgeographisch ausgerichteten Rahmen gerückt werden.

1994 für die Diplomarbeit zuerst einen Vergleich von Barock- und Renaissance-Regionen in Deutschland erwägend, konzentrierte ich mich zunächst auf die Renaissance im Weserraum. Es zeichnete sich früh ab, welchen Umfang eine systematische kunstgeographische Überblicksdarstellung über die Renaissance in Deutschland annehmen musste. Nach zehn recherchierenden, sammelnden und vergleichenden (Reise-) Jahren überraschte das erreichte Volumen dennoch. Der erhaltene Baubestand stellte sich als scheinbar endlos dar, und immer wieder fielen weitere interessante Einzelobjekte auf, die noch zu erfassen und auszuwerten waren. Das machte ein mehrschichtiges Konzept für die übersichtliche Präsentation der Ergebnisse notwendig, wie es in dieser Arbeit umgesetzt wurde. Obwohl von der Datenbasis her im Sinne der Fragestellung repräsentativ, ist sie in der räumlichen Interpretation und interdisziplinär-genetischen Erklärung aufgrund der Größe des Forschungsgebietes als Zwischenbericht einer kunstgeographischen Raumanalyse zu sehen.

Für die fachliche Betreuung und Annahme dieser Arbeit als Dissertation an der Universität Trier möchte ich Herrn Prof. Dr. Ralph Jätzold sehr herzlich danken, der mir in vielen Gesprächen wertvolle Anregungen gab und den Fortgang der Arbeit über Jahre interessiert begleitete. Herrn Prof. Dr. Ingo Eberle danke ich für das thematische Interesse und seine Bereitschaft, das Co-Referat zu übernehmen.

Dank an alle Personen und Institutionen für die Bereitstellung von Karten und Fotos, insbesondere an Frau Dr. Lüpkes und die MitarbeiterInnen des Weserrenaissance-Museums Schloß Brake, die mir wertvolle Informationen zum gesellschaftlich-kulturellen Hintergrund der Stilepoche und zum Werk Vredeman de Vries' zur Verfügung stellten. Für vergleichende Beobachtungen, ergänzendes Bildmaterial, Korrekturen sowie Motivation und Ansporn die Arbeit neben beruflichen und privaten Anforderungen voran zu treiben, möchte ich meiner Familie und Frank Niebuhr danken. Auf Reisen, bei Diskussionen und Durchsicht der Korrekturfassung gab Jens Hausmann wichtige Denkanstöße. Auch für Beiträge zum Bildarchiv, die aufwändige Digitalisierung und Bearbeitung des umfangreichen Fotomaterials, technische Unterstützung und die Erstellung der Webseite www.kunstgeographie.de möchte ich ihm ein ganz herzliches Danke sagen.

Birgit Bornemeier

